

Gefahr ist im Anmarsch

Finanzaufseher warnen beim Geschäft mit Firmenkunden vor zu großen Kreditrisiken. Tatsächlich könnte eine Rezession die Geldhäuser hierzulande treffen. Doch größeres Unheil braut sich andernorts zusammen.

Stefan Terliesner



© Mälte Knaack

Seit Ende 2018 warnen Deutschlands Bankenaufseher vor erheblichen zyklischen Risiken im Finanzsystem. Die seit Jahren anhaltende günstige wirtschaftliche Entwicklung habe dazu geführt, „dass Risiken aus einer unerwarteten Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage als zu gering eingeschätzt und bewertet werden könnten“, heißt es im Finanzstabilitätsbericht 2018 der Deutschen Bundesbank. Der Finanzsektor sei verwundbar geworden. Bei einem Konjunkturunbruch könnten Risikovorsorge und -gewichte stark ansteigen, wodurch die freien Eigenmittel der Geldhäuser deutlich reduziert würden. Als Reaktion darauf könnte es zu einer Einschränkung der Kreditvergabe kommen, die den wirtschaftlichen Abschwung noch verschärfen würde.

Joachim Wuermeling, Vorstand der Bundesbank und unter anderem für Banken und Finanzaufsicht zuständig, legte Mitte März bei einem Symposium nach. Zyklische Risiken würden in guten Zeiten konsequent ausgeblendet, eine lange Phase hohen Wachstums und niedriger Zinsen liege hinter uns, erklärte er. „Man muss kein Untergangsprophet sein, um zu sagen: Das wird nicht ewig so bleiben“, mahnte er. Zwar seien die mittelfristigen Prognosen für das Wirtschaftswachstum derzeit gar nicht schlecht, doch das könne sich ändern. „Es ist deshalb an der Zeit, Vorsorge zu treffen“, betonte der Bundesbanker.

Stresstest gibt Auskunft über Kreditvergabe und Finanzierungsrisiken

Auch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Bafin) beobachtet den Einfluss der Konjunktur auf die Kreditinstitute hierzulande sehr genau. Am 1. April starteten die Aufseher ihren vierten Test zur Einschätzung der Ertragslage und Widerstandsfähigkeit kleiner und mittelgroßer Geldhäuser. Am so genannten Stresstest nehmen rund 1.400 Banken und Sparkassen teil, die unter nationaler Aufsicht in Deutschland stehen. Zeitgleich zu dieser Prüfung befragt die Bafin ausgewählte Institute zu Risiken aus Immobilienfinanzierungen sowie zur Entwicklung der Kreditvergabestandards im Geschäft mit Darlehen an Unternehmen. „Die Erhebung ist aus aufsichtsrechtlicher Sicht notwendig, um die in diesen Bereichen mangelhafte Datenlage kurzfristig zu verbessern“, teilt die Bafin mit. Die Daten zur Immobilienfinanzierung und zu den Kreditvergabestandards müssen die Institute bis Mitte Juli 2019 zur Verfügung stellen. Die Ergebnisse des Stresstests sowie der zusätzlichen Abfrage sollen im Herbst 2019 veröffentlicht werden.

Wegen der Sorge um die Stabilität des Finanzsystems hat die Bafin die Beratungsgesellschaft Zeb um eine Einschätzung zu den Risiken im Firmenkundengeschäft gebeten. Die Ergebnisse liegen dem Bankmagazin vor. Demnach spiegelt

Kompakt

- Das Geschäft mit Firmenkunden ist für deutsche Geldhäuser noch immer vergleichsweise attraktiv.
- Im Kampf um neue Kunden neigen einzelne Institute zur Aufweichung der Vergabestandards.
- Wegen des jahrelang guten Umfelds könnten Kreditrisiken in den Bilanzen unterschätzt werden.
- Die größten Risiken für die deutsche Wirtschaft resultieren aus Geschäften ausländischer Banken.

das Bewertungsergebnis aller Institute im Kreditgeschäft wenig überraschend die florierende Konjunktur wider. Im Vergleich zum Durchschnittswert in den vergangenen 20 Jahren ist die Bewertung wegen der seit einiger Zeit relativ hohen Auflösungen der Kreditvorsorge nur noch leicht negativ (siehe Grafik Seite 14). Unmittelbar nach dem Platzen der New-Economy-Blase 2001 und nach Ausbruch der Finanzkrise 2008 waren die Ergebnisse deutlich zweistellig in den Minusbereich gefallen. Gleichzeitig liegt der Anteil notleidender Darlehen am Kreditbestand in Deutschland mit 2,2 Prozent erheblich unter dem 20-jährigen Durchschnitt in Höhe von 3,5 Prozent (siehe Grafik Seite 15). Insgesamt besteht für deutsche Geldhäuser also eine stattliche Fallhöhe, falls sich die derzeit gute konjunkturelle Lage verschlechtern sollte.

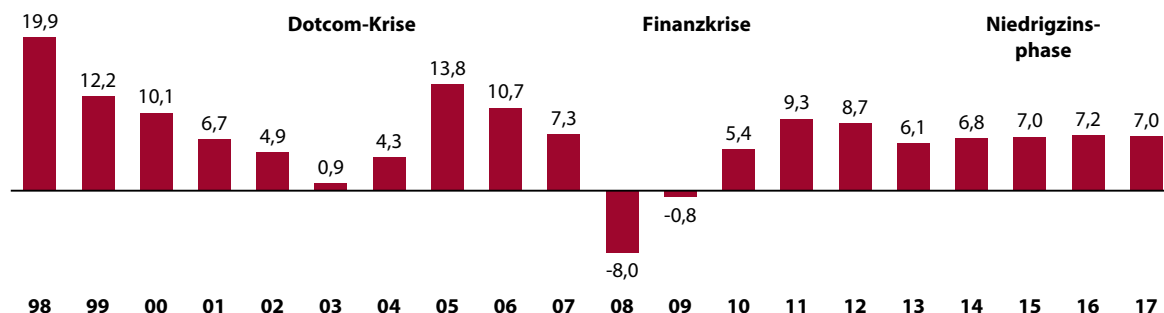
Allerdings hängt das Risiko eines Unternehmens, zahlungsunfähig zu werden, nicht nur von der Konjunktur und dem Zinsniveau ab, sondern auch von seiner Widerstandskraft als Schuldner. „Im langfristigen Vergleich haben deutsche Unternehmen ihre Eigenkapitalausstattung deutlich zu lasten von Bankkrediten verbessert“, sagt Christian Schiele, Partner bei Zeb. Zwischen 2008 und 2016 hätten die Firmen ihre Eigenkapitalquote von 20,3 auf 29,4 Prozent ausgeweitet. Insbesondere die 25 Prozent der am schlechtesten mit Eigenkapital ausgestatteten Unternehmen seien heute wesentlich robuster als vor zehn oder 20 Jahren.

Zeb-Berater Schiele und sein Team haben ähnlich wie die Bankenaufseher drei Konjunkturszenarien mit eingetrübten Booms, rückläufigem Wachstum und einsetzender Rezession durchgespielt. „Selbst im pessimistischen Szenario, mit einem Einbruch von Export und Konsum sowie deutlich höherer Arbeitslosigkeit, würde der Anteil der faulen Kredite im Forderungsbestand mit bis zu drei Prozent nicht seinen langfristigen Mittelwert erreichen“, berichtet Schiele. Die außergewöhnlich starke Verfassung zahlreicher Unternehmen in Deutschland sei ein Grund, weshalb sich derzeit so viele deutsche und auch ausländische Banken auf

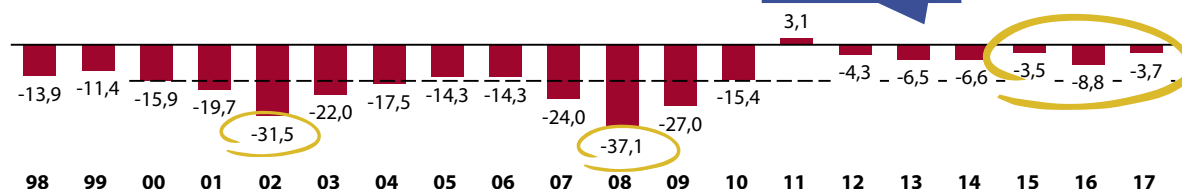
Profitabilität und Bewertungsergebnis im Firmenkundengeschäft

Frage: Wie niedrig wäre die Rendite, wenn die Ausfälle wieder normale Stände erreichen?

Eigenkapitalrendite vor Steuern (in %)¹⁾



Bewertungsergebnis (in Mrd. EUR)



1) Für alle deutschen Kreditinstitute gemäß Statistik der Deutschen Bundesbank
2) Auf Basis der aktuellen Bilanzsumme

Quelle: Zeb

das Firmenkundengeschäft hierzulande stürzen. Das geht jedoch mit einem forcierten Wettbewerb einher. „Wir nehmen die Tendenz wahr, dass Institute Kreditvergabe-standards senken, um Marktanteil zu gewinnen, das birgt Gefahren“, warnt Schiele.

Commerzbank wirbt verstärkt um Unternehmenskunden

Auf der Jagd nach Marktanteilen im Firmenkundengeschäft ist zum Beispiel die Commerzbank. Mit extrem günstigen Konditionen will das Geldhaus der Konkurrenz insbesondere die mittelständischen Unternehmer abluchsen. So erhalten Neukunden zumindest in den ersten sechs bis neun Monaten Betriebsmittelkredite zum halben Preis ihrer bisherigen Hausbank. „Diese Initiative ist kein Preisdumping“, sagt ein Commerzbank-Sprecher auf Anfrage und weist darauf hin, dass das Angebot im Markt gut ankomme. Auf das im Jahr 2016 für das Segment Firmenkunden formulierte Ziel von 10.000 Neukunden bis 2020 habe man „eingezahlt“. Aus dem Geschäftsbericht 2018 geht hervor, dass die Commerzbank dort per Jahresultimo kumuliert knapp 8.900 Neukunden und 82 Milliarden Euro Kreditvolumen

verbuchen konnte. Damit stieg die Darlehensvergabe in dem Segment um rund fünf Prozent. Nach eigenen Angaben hat das Institut im Wettbewerbsvergleich ein überdurchschnittliches Wachstum bei gleichzeitig marktüblichen Margen erreicht. Besonders hoch kann die Marge der Commerzbank bei den Firmenkunden aber nicht sein. Denn laut dem Institut resultiert der Rückgang des Zinsüberschusses im Wesentlichen aus einem geringeren Beitrag des Kreditgeschäfts.

Branchenweit liegt die Marge für Unternehmenskredite im Neugeschäft deutlich unter ihrem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre von 1,64 Prozent. Das ermittelte das Münchener Investment- und Finanzierungsinstitut Fox Corporate Finance (FCF) in einer Studie. Demnach kamen die Kreditmargen im September 2018 mit 1,4 Prozent auf den niedrigsten Stand seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008. Bis Januar 2019 sei die Spanne dann leicht auf 1,43 Prozent gestiegen. Arno Fuchs, Geschäftsführer von FCF, bemerkt bei zahlreichen Kreditverantwortlichen in Geldhäusern hierzulande ein Umdenken. „Nach langer Zeit des bedingungslosen Konkurrenzkampfes erwarten sie eine Straffung der Kreditvergabebedingungen“, meint er.

Neben der weltweiten Konjunktur- und Zinsentwicklung sowie der zunehmenden Vernetzung der Geschäfte könnten den deutschen Geldhäusern das Gebaren einiger Institute im Ausland auf die Füße fallen. Korbinian Ibel, Generaldirektor der Europäischen Zentralbank (EZB), bemängelt schwache Gläubigerschutzklauseln, im Englischen Covenants light genannt. Obwohl Europas Banken noch immer viel zu viele notleidende Kredite in ihren Büchern hätten, würden sie bei der Jagd nach Rendite hohe Risiken eingehen, sagte er im November 2018 auf einer Tagung zum Thema Bankenaufsicht. Damit drohe, die nächste Welle an faulen Krediten in die Bilanzen zu schwappen. „Wir sehen immer mehr Banken, die Dinge tun, von denen sie eigentlich in der Finanzkrise versprochen hatten, dass sie sie nie wieder tun würden“, klagte Ibel laut Medienberichten. Der Aufseher beobachtet ein Aufweichen der Standards bei der Kreditvergabe „mit dem Argument: Alle anderen machen das doch auch“.

Dem Vorwurf des EZB-Generaldirektors zufolge vereinfachen und beschleunigen Banken die Kreditwürdigkeitsprüfung, indem sie weniger Kriterien anwenden als üblich. Sollten künftig die Zinsen steigen oder die Konjunktur ab-

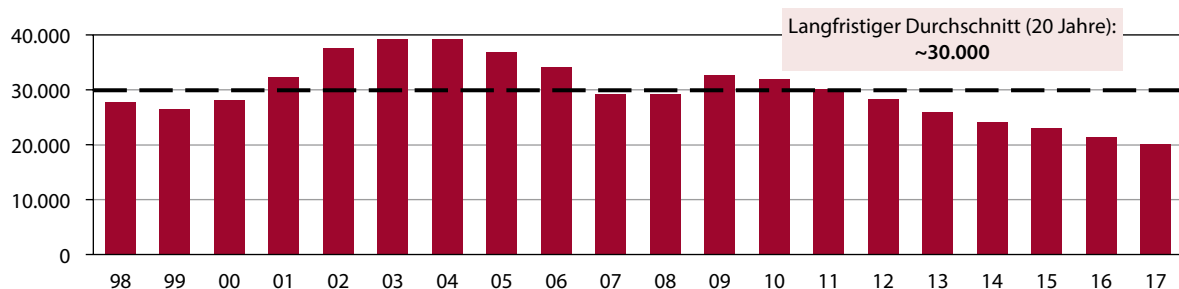
kühlen, dürfte dieses Vorgehen sehr wahrscheinlich schiefgehen. Mit drastischen Folgen: Können Unternehmen ihre Kredite nicht mehr bedienen, müssen die Banken Abschreibungen tätigen und höhere Risikogewichte ansetzen, was wiederum den Eigenkapitalpuffer der Institute aufzehren könnte. Um die von der Aufsicht verlangten Eigenkapitalquoten zu erfüllen, müssten die Institute dann Gewinne einbehalten oder frisches Kapital am Markt aufnehmen. Doch diese beiden Optionen dürften kaum realisierbar sein, denn die Bankerträge in Deutschland schmelzen bereits dahin, und als Investment kommen die meisten Häuser derzeit eher für Spekulanten oder Sanierer infrage. Bleiben als dritte Möglichkeit nur der Abbau von Kreditrisiken und eine schrumpfende Bilanzsumme. Die strengere Vergabepolitik als Konsequenz könnte den konjunkturellen Abschwung noch verschärfen und eine gefährliche Spirale nach unten auslösen – mit noch mehr Pleiten, weiteren Kreditausfällen, höheren Abschreibungen und erneut weniger Darlehen.

Als brandgefährlich für die Finanzwirtschaft und laut der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) sogar als Keim einer neuen Finanzkrise gelten Hebelkredite, im

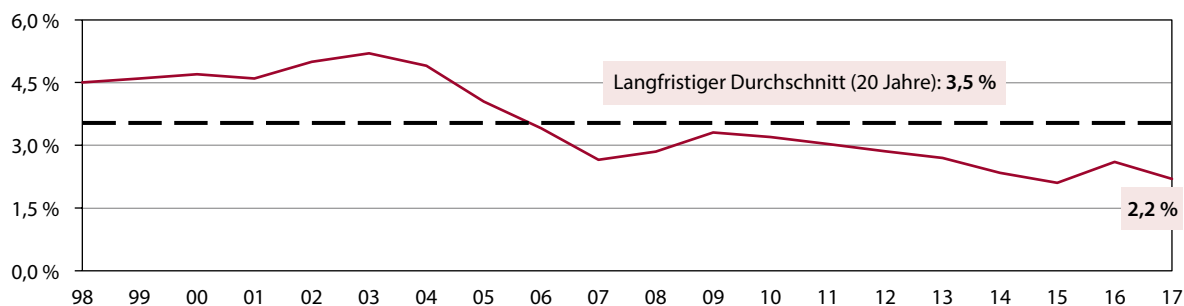
Unternehmensinsolvenzen und faule Kredite

Seit 2009 sinkt die Anzahl der Firmenpleiten in Deutschland kontinuierlich. Der Anteil notleidender Darlehen am Kreditbestand deutscher Banken ist auf einem historischen Tiefstand.

Anzahl Insolvenzen deutscher Unternehmen¹⁾

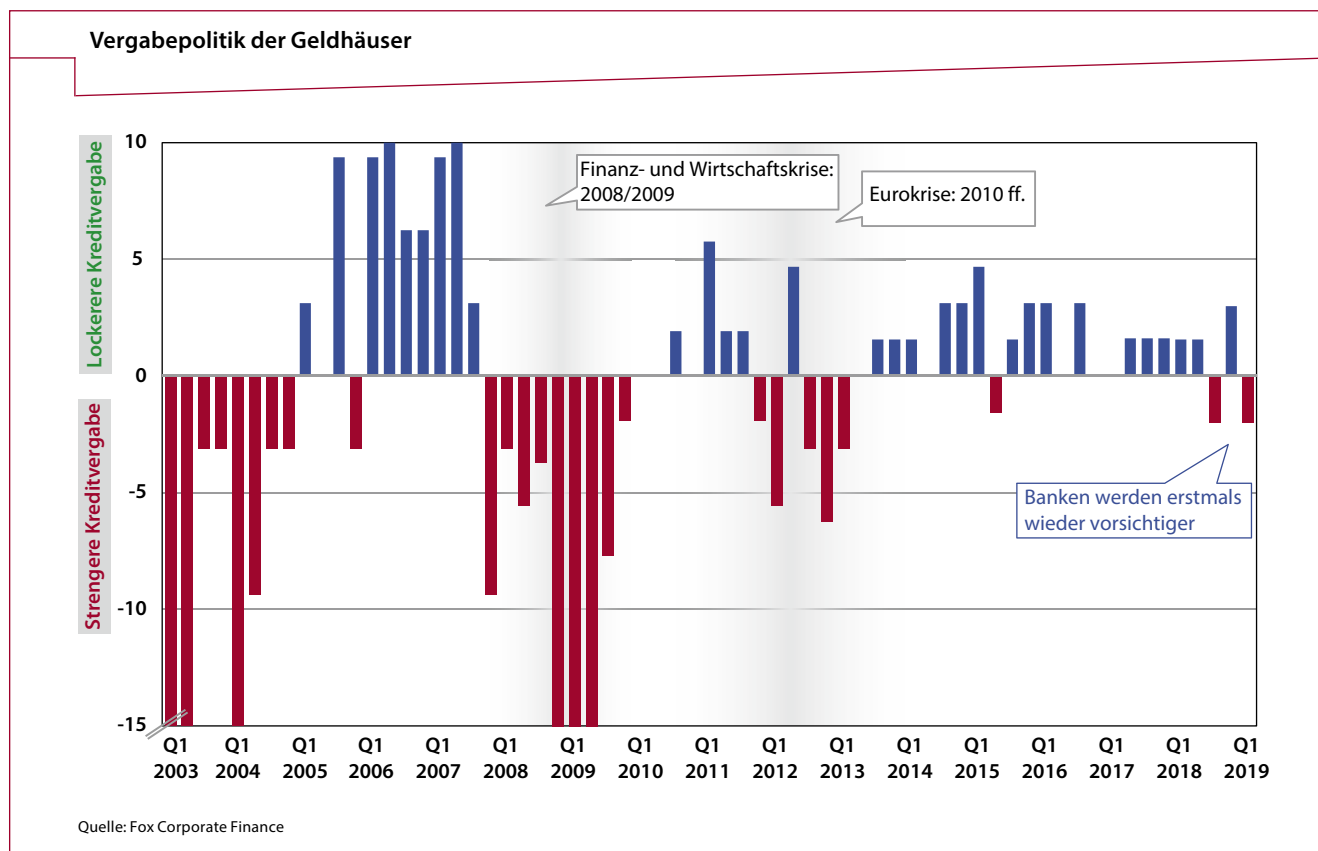


Anteil notleidender Kredite deutscher Banken (in % aller Kredite)²⁾



1) Rückläufiger Trend zeigt sich auch unter Einbezug der Anzahl der Privatinsolvenzen. Daten allerdings durch diverse Neuregelungen des Insolvenzrechts wenig vergleichbar
 2) Privatkunden- und Firmenkundenkredite

Quelle: Zeb



Englischen Leveraged Loans genannt. Dabei vergeben Banken im Konsortium Darlehen ohne oder mit nur wenigen Auflagen an bereits hoch verschuldete Unternehmen, die dafür einen zumindest etwas höheren Zins als Renditehebel zahlen. Die Schuldner werden zum Teil nur durch diese Art der Refinanzierung am Leben gehalten. Kritiker sprechen daher auch von Zombie-Unternehmen. Börsennotierte Konzerne wiederum können Leveraged Loans nutzen, um eigene Aktien zurückzukaufen. Das ist ein Grund für den Aktienaufschwung insbesondere in den USA.

Die Covenants light reichen kreditgebende Banken wiederum an Investmenthäuser weiter, die daraus neue Finanzprodukte schnüren, und zwar besicherte Darlehensverpflichtungen, so genannte Collateralized Loan Obligations. Unter anderem Private-Equity-Firmen und Hedgefonds stellen solche Vehikel ihren Anlegern zur Verfügung. BIZ-Experten bezeichnen diese Papiere als „enge Verwandte der berühmten hypothekenunterlegten Collateralized Debt Obligations, die während der großen Finanzkrise Schlagzeilen machten“.

Derartige Praktiken sind insbesondere bei US-amerikanischen und britischen Geldhäusern verbreitet. In Europa tätigen zum Beispiel Credit Suisse und die Deutsche Bank solche Geschäfte. Wenigstens in Deutschland sollten so genannte Zombie-Unternehmen kein großes Thema sein. Darauf lassen auch die Antworten hiesiger Kreditinstitute auf

eine stichprobenartige Umfrage des Bankmagazins schließen. Die Kreissparkasse Köln betont, dass sie nicht an ihren Kreditvergabestandards geschraubt habe.

Die Stadtparkasse Düsseldorf wiederum hat nach eigenen Angaben ihre Standards „nur unwesentlich verändert“. Das steigende Neugeschäft habe darin aber nicht seinen Ursprung, lässt das Institut wissen. Und ein Commerzbank-Sprecher sagt, dass sein Haus im Kreditgeschäft mit den Margen leben müsse, die der Markt aktuell hergibt. „Was wir aber nicht machen, ist, unsere Kreditvergabestandards aufzuweichen“, sagt er. „Auch an aggressiven Kreditstrukturen beteiligen wir uns nicht. Trotz des harten Wettbewerbs bleiben wir vernünftig und machen kein Geschäft um jeden Preis.“ Tatsächlich ist anzunehmen, dass die Mehrheit der Banken und Sparkassen in Deutschland nicht leichtsinnig Darlehen ausreicht. Andererseits müssen die Institute auch im Dauerzinstief Erträge erzielen, und derzeit bietet sich noch das Firmenkundengeschäft als eines der wenigen Segmente an.

Geringeres Wirtschaftswachstum birgt Risiken für alle Marktteilnehmer

Wie stabil die Kreditinstitute hierzulande aufgestellt sind und wie widerstandsfähig das Finanzsystem ist, wird wohl erst beim nächsten Konjunkturabschwung deutlich. Die zum Jahreswechsel düsteren Aussichten haben sich mit Beginn des

Frühjahrs zumindest wieder leicht aufgeheitelt. Zwar rechnen die fünf führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in Deutschland laut Gemeinschaftsprognose für 2019 nur noch mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 0,8 Prozent und damit von einem Prozentpunkt weniger als noch im Herbst 2018. Doch bereits 2020 soll wieder ein Plus von 1,8 Prozent realistisch sein.

Auf globaler Ebene erwarten immer mehr Marktbeobachter wirtschaftliche Entspannung, insbesondere im Handelsstreit zwischen den USA und China. Wichtig in dem Zusammenhang werden die US-Präsidentenwahlen 2020. Vermutlich legt die US-Administration bis dahin ein weiteres Konjunkturprogramm auf, damit Präsident Donald Trump wiedergewählt wird. Auch die Herrschenden in China brauchen Wachstum und greifen der Wirtschaft zusätzlich unter die Arme. Ohnehin soll laut Analystenmeinungen inzwischen eine Grenze unwiderruflich überschritten worden sein. In wichtigen Weltregionen sei die Verschuldung von Staaten, Unternehmen oder Privathaushalten mittlerweile so hoch, dass eine Umkehr zu soliden Verhältnissen nicht mehr möglich sei. Nur noch das billige Geld der Notenbanken halte die

Konjunktur am Leben. Insofern sind die von Aufsehern immer vehementer vorgetragenen Warnungen vor erheblichen zyklischen Risiken berechtigt. Nach nunmehr zehn Jahren ununterbrochenen Wachstums entlädt sich die nächste Krise vermutlich erneut irgendwann in einem großen Krach. ■



Autor: Stefan Terliesner ist Diplom-Volkswirt und seit 1996 als Wirtschafts- und Finanzjournalist tätig. Seit 2002 ist er Inhaber eines Presse- und Redaktionsbüros in Köln.



Firmenkunden



Detlef Hellenkamp: Strukturveränderungen und deren Auswirkungen auf das Bankgeschäft, in: Bankwirtschaft, Wiesbaden 2018
springerprofessional.de/link/15424442

Expertenwissen zur jüngsten MaRisk-Novelle

Der führende Ma-Risk-Kommentar wieder aktuell



Die mittlerweile fünfte Novellierung der MaRisk greift neue Standards der europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) und die Vorgaben des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht auf. Der Kommentar bringt alles Wichtige dazu zur Sprache. Die renommierten Autoren beleuchten alle relevanten Veröffentlichungen der maßgeblichen Standardsetzer, die bis Ende 2018 veröffentlicht wurden.

Hannemann/Steinbrecher/Weigl
MINDESTANFORDERUNGEN AN DAS RISIKOMANAGEMENT (MARISK)
 Kommentar

5., überarb. und erw. Auflage 2019.
 1991 S. Geb. € 189,95
 ISBN 978-3-7910-3775-2

Bequem online bestellen: www.schaeffer-poeschel.de/shop

Online-Version enthalten im Informationsportal „Regulierung der Finanzinstitute“
www.schaeffer-poeschel.de/regulierung

**SCHÄFFER
 POESCHEL**